

Müllers

Staffel 2, Episode 1 – Angela Merkel
von Christoph Fellmann
UA: 15.10.2021 im Südpol Luzern

Personen

Marlis Müller
Marcel Müller
Leander Müller
Angela Merkel Müller

Gulasch und Gnagi, die Familienhamster

O

Ansage

Sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrter Herr Präsident, werte Geldgeberinnen und Geldgeber, geschätzte Damen und Herren von der Presse, liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich habe es an dieser Stelle schon gesagt: Wir haben es, und das meine ich ganz grundsätzlich, mit einem Vakuum zu tun. Mit einer Leere. Aber irgendwo in dieser friedlichen Leere, und das möchte ich betonen, einfach irgendwo hat jemand nicht aufgepasst und was reingelassen, und jetzt ist da das, was wir ein Universum nennen. Quasare, schwarze Löcher, Teilchennebel und noch mehr so Zeug; Sie werden verstehen, wenn ich mich aus Zeitgründen auf die wichtigsten von der Wissenschaft festgestellten Rätsel beschränke. Ich möchte sagen, wir nehmen das ernst. Sehr ernst. Gerade auch die Fragen nehmen wir sehr ernst, die sich aus diesen Rätseln ergeben, und da möchte ich an erster Stelle jene Frage nennen – und in den Raum stellen-, was dieses Universum zusammenhält. Lange haben wir – und da nehme ich mich nicht aus – daran geglaubt, dass die Gravitationskraft unser Universum zusammenhält. Selbst wenn sich unser Universum momentan noch ausdehnt, so dachten wir, kann es trotzdem nicht auseinanderfallen, der Gravitationskraft sei Dank. Aber diese Prognose hat sich, das muss ich hier in aller Dringlichkeit sagen, als nicht richtig erwiesen. Um nicht zu sagen falsch. Vielmehr stellten wir fest, dass wir es mit einer viel mächtigeren Kraft zu tun haben. Nämlich, und ich sage das mit Nachdruck, wir haben es mit der dunklen Energie zu tun. Und diese dunkle Energie, meine Damen und Herren, sehr geehrte Ehrengäste, die treibt uns auseinander, unwiderruflich auseinander. Sie ist das, was uns leitet. Die dunkle Energie. Und wohin leitet sie uns? Nun, sie leitet uns in die Trostlosigkeit. Sie fragen sich: Wie tut sie das. Sie tut das, indem sie bis zum heutigen Tag die Ausdehnung unseres Universums beschleunigt und alles weiter auseinander treibt. Und das heisst nichts anderes, meine Damen und Herren, als dass unser Universum immer dunkler, leerer und kälter wird. Mithin, dass unser Standpunkt in diesem Universum immer einsamer wird. Und das betrifft jeden Planeten, jeden Landstrich, jede Cloud und jede Kinderkrippe. Jede Begegnungszone, jeden Radweg und jeden Sonntagsbrunch: Da ist nichts, was das Universum zusammenhält. Da ist nur dunkle Energie, die uns – hier und heute – auseinandertreibt. Sehen Sie nur.

Bühnenlicht. Man sieht Müllers, aus ihrem Alltag heraus in einen abrupten Tiefschlaf versetzt.

Das ist Marlis Müller, Hausfrau und Mutter. *hebt todmüde die Hand und winkt.* Das ist Marcel Müller, ihr Ehemann.

hebt todmüde die Hand und winkt. Die beiden haben ein Kind, da ist es. Es heisst Leander. Leander Müller ist Gymnasiast. *hebt todmüde die Hand und winkt.* Und es gibt in diesem Universum noch ein viertes Familienmitglied. Es ist Angela Merkel Müller, die Schwester von Marcel. *tritt winkend auf.*

Musik. Angela posiert mit Gulasch und Gnagi wie für Fotokameras.

Hard Lines & Soft Rhymes

When the night gets late
When the light goes fade
When your life gets fake
In a hundred takes

Where the people live
Where they must achieve
Where their grave a-waits
Another hundred days

R:
Is where we stick in the middle
Is where we act out our shizzle
And sing about our fuckin' hard lifes
In hard lines and fuckin' soft rhymes

Where talk gets cheap
Where crap gets screamed
Where we dream of sleep
On a hundred peas

Last bus is gone
Last home is blown
Last child forlorn
A hundred stars are born.

1

Angela füttert die Hamster. Daneben erwachen Marlis und Leander aus ihrem Tiefschlaf.

ANGELA
Komm, beiss beiss beiss.

LEANDER
Boah, bin ich müde.

ANGELA
Komm schon, Gulasch, beiss beiss beiss.

LEANDER
Tante Angela, was machst du.

ANGELA
Ich füttere die Familienhamster.

LEANDER
Die hab ich schon gefüttert, bevor ich ... boah, bin ich fertig.

MARLIS
Ich bin so müde.

ANGELA
Beiss beiss beiss beiss.

LEANDER
Warum sagst du beiss beiss beiss beiss.

MARLIS
Ist das Long Covid?

ANGELA
Beiss beiss beiss beiss.

MARLIS
Oder ist das Grosse Koalition?

ANGELA
Sag mal, beissen die nicht? – Warum beissen die nicht?

LEANDER
Die sind lieb, die beissen nicht.

ANGELA
enttäuscht. Ach nein.

MARLIS
A propos grosse Koalition. – Marcel, Schatz, wach auf!
rüttelt an Marcel, doch der schläft weiter.

LEANDER
Tante Angela, warum möchtest du, dass Gulasch und Gnagi dich beissen?

ANGELA
Aber Leander, das war doch eben im Fernsehen. Als ich im Zoo bei den Papageien war. Und sie fütterte, und der eine Papagei mich gebissen hat. Hast du das nicht gesehen?

LEANDER
Öh, nein.

ANGELA
Da hab ich doch geschrien. Das war doch in der Presse.

LEANDER
Ich glaub, da war ich im Internet, als das in der Presse war.

ANGELA
Mit voller Kraft hab ich da geschrien, und das war so schön, wie das da aus mir rausbrach.

LEANDER
Weisst du, Tante Angela, ich recherchier im Internet für meine Liste.

MARLIS
Leander, ich hab dir gesagt, hör auf mit dieser Liste. – Dieses Internet treibt mich noch ganz auseinander.

ANGELA
Das war so schön. Wie ein Urschrei. Nach 16 Jahren diese Emotion zu spüren. Etwas, das sich unmerklich in einem regt und dann ausbricht.

MARLIS
In den Wahnsinn. In den Wahnsinn treibt es mich.

ANGELA

So eine Emotion hab ich 16 Jahre lang nicht mehr gespürt. Oder gehabt. Und da ist ja immer auch dieser Ermessensspielraum, ob man eine Emotion spürt oder hat. *versucht Marcel zu wecken*. Mein kleiner Bruder, das ist so lieb, dass ich bei euch sein darf. Ich bin sicher, ich werde hier in der schönen Schweiz und in der gesunden Bergluft den Zugang finden zu meinen Emotionen.

LEANDER

Machete, wasserfeste Zundhölzer, Spannungsverstärker, Regenjacke, Cargo-Hose, Doc Martens (zwei Paar, schwarz), Schlafsack, Pflanzenführer, Pilzführer, Vakuumsäckli, Hygienebeutel, Gaffatape olivgrün, grosse Plastikplane olivgrün, Erdnussbutter, Büchsenfleisch, Büchsenbohnen, Borat, Natriumcarbonat und Reibkäse (für Seife), Kalkpulver, Sulfur (zum Früchte trocknen), Chlorox, Getreidehandmühle, Wasserfilter (von Berkeley), Salz (viel), Saatgut, Dünger, Nägel, Nickelbatterie, Geigerzähler, Kompass, Lexikon der Zeichensprache, Motorsäge von Stihl, Handy von Nokia, Notoperationsset, Ohrenschutz, Nachtsichtgerät, Foto von Sensibelle (das von der kroatischen Küste), Kerosin, Dynamit (zum Fischen), Tampons (als Zunderersatz), Weinkorken (um das Gesicht zu schwärzen), Jasskarten, Kalaschnikoff. – Das muss ich alles noch besorgen.

ANGELA

Du brauchst eine Kalaschnikoff?

MARLIS

Leander bereitet sich für den Weltuntergang vor. Dabei macht er nächsten Frühling die Matura.

MARCEL

wacht auf. Ich sag immer: Man lernt nicht für die Schule, man lernt fürs Leben.

ANGELA

Was möchtest du denn werden, wenn du gross bist?

LEANDER

Schon Praktikant. – Aber ...

ANGELA

... Nichts aber. Das ist doch ganz vernünftig. Das wird immer gefragt sein.

LEANDER

Egal. Du hast doch bestimmt Zugang zu einer Kalaschnikoff. Ich mein, Bundeswehr und so. Afghanistan.

ANGELA

Ich versuch hier Zugang zu meinen Emotionen zu finden, und du fragst mich nach einer Kalaschnikoff?

MARCEL

Und Erdnussbutter! *knallt auf den Tisch o.ä.*

ANGELA

schreit erschrocken.

MARCEL

Erdnussbutter ist das Letzte!

LEANDER

Eben!

ANGELA

begeistert. Hast du mich erschreckt.

MARCEL

Bitte entschuldige, das wollt ich nicht.

ANGELA

Nicht doch, mein lieber kleiner Bruder, das war ... grossartig. Dieses Erschrecken. Dieses Entsetzen. Ich mein, da zeigt sich doch erst das Menschsein, die ganze Condition humaine pi pa po. Dieses grundstürzende Aus-Der-Haut-Fahren. Diese Emotion. Kannst du nochmal?

MARCEL

Was? Äh ... Erdnussbutter?

ANGELA

Ja, das funktioniert so jetzt halt nicht mehr.

LEANDER

Kalaschnikoff!

ANGELA

Netter Versuch, aber nein.

LEANDER

Afghanistan!

ANGELA

Nein, auch nicht.

MARLIS

Fukushima!!

ANGELA

Das ist lieb von dir, Marlis, aber was das betrifft, da haben wir uns ja zu einer politischen Lösung ...

LEANDER

Lehman Brothers!!!

ANGELA

Über die strikte Ausgabendisziplin habe ich ja bereits mehrmal gesprochen.

MARCEL

Corona!!!! Wuhan!!!! Biowaffenlabor!!!! – *Stille*. Hm, nichts.

ANGELA

Ja, wir leben in einer Ausnahmesituation.

MARLIS

Hochwasser! Hitzewelle!

ANGELA

Ja, am Klima bleiben wir dran. Und das macht niemand für uns, da sind wir selber gefordert.

MARLIS

Trump! Putin! Bolsonaro! Le Pen! Duterte! Orbàn! Salvini! Jinping! Lukaschenko! Höcke!

ANGELA

Der Hund von Wladimir, vor dem hab ich Angst.

MARLIS

Hund von Wladimir!! – Pah, ich geb auf.

LEANDER
Ich hab's. – Fussballsommermärchen!

der leichte Anflug eines Strahlens erfasst das Gesicht von Angela. Alle starren sie an.

MARCEL
Lass es zu.

MARLIS
Das machst du sehr gut.

ANGELA
Ja, das löst was aus ... *das Strahlen ist weg*. Aber wenn alle zusehen ist's doppelt schwer.

leichte Unschlüssigkeit.

ANGELA
Kennt ihr den. Kommt ein Deutscher an den Schweizer Zoll, und der Zöllner fragt: Haben Sie Waren? – Sagt der Deutsche: Entschuldigen Sie, aber das muss heissen: Sind Sie gewesen.

Totenstille.

ANGELA
Okay. Wir dürfen die Augen nicht davor verschliessen, dass sich zeigt, wie lang und steinig der Weg zur Überwindung dieser Krise, dieser emotionalen Krise, ist und weiterhin bleiben wird. Wir werden auch Rückschläge erleben. Wir brauchen einen langen Atem. Aber ich bin zutiefst überzeugt: So hart die gegenwärtige Situation auch ist – für mich, für alle hier –, am Ende wird sich ...

sie bemerkt, dass alle in Tiefschlaf gefallen sind.

ANGELA
... sollte uns das ermutigen ... Mist.

sie versucht sie zu wecken.

ANGELA
Nee, Angela, das musst du anders machen. – Taliban!

MARLIS, MARCEL, LEANDER
erwachen schreiend.

ANGELA
Dacht ichs doch. Nochmal.
LEANDER
Was?

ANGELA
Ähm ... Willkommen am runden Bürgertisch. Ich bedanke mich bei Ihnen sehr herzlich, das ist ein hoffnungsvolles Signal. Sie sind es, die das notwendige Gegengewicht bilden, um den rasanten Wandel in allen Lebensbereichen und das Bedürfnis nach Stabilität in einer Balance zu ...

sie sind eingeschlafen.

ANGELA
Rahmenvertrag!

MARLIS, MARCEL, LEANDER
erwachen schreiend.

ANGELA
lacht. Oh! – Langsam hab ich den Dreh raus. Das war schon meine dritte Emotion heute. – Danke euch. Danke, dass ich hier bei euch an meinen Emotionen arbeiten darf.

MARLIS
Hier?

ANGELA
Ja, das dachte ich, das mache ich hier.

MARLIS
Ausgerechnet.

ANGELA
Und so seh ich auch meinen kleinen Bruder wieder, nicht wahr, Marcel?

MARCEL
Meine Güte, Angela, wie lang ist das her?

ANGELA
Ich würd sagen, ziemlich genau 16 Jahre?

MARCEL
Müsste hinkommen. Vor 16 Jahren haben wir geheiratet, weisst du noch, Marlis? Du hochschwanger im Hochzeitskleid. *zu Angela*. Und du hast mitgefeiert, obwohl du im Wahlkampf warst.

ANGELA
Ich war immer im Wahlkampf. – Aber jetzt nicht mehr. Jetzt bin ich bald nicht mehr Kanzlerin. Und darum will ich jetzt meine Emotionen zurück. Ich finde, das steht mir zu.

MARLIS
Schon, aber mir ist nicht ganz klar, wie das hier gehen soll. Ich mein, das ist doch hier eine Wohnstrasse. Das ist hier ein Ort, wo man gerne wohnt. Das ist doch hier kein Gefühlskino.

ANGELA
Steuererhöhung!

MARLIS, MARCEL, LEANDER
panisch.

ANGELA
Roger Federer!

MARLIS, MARCEL, LEANDER
in Tränen.

ANGELA
Dü Da Do!

MARLIS, MARCEL, LEANDER
glücklich.

ANGELA
Da habt ihr's. – Passt das für euch, wenn ich heute zu Abend koche?

MARLIS
Gern.

LEANDER
Was gibts?

Black.

2

Angela, Marlis und Leander essen Suppe aus einem sehr grossen Suppentopf.

MARLIS
zeigt durchs Fenster in den Garten. Leander, dir ist schon klar, was da draussen auf dich wartet.

LEANDER
Apokalypse.

MARLIS
Dein Gartentrampolin. Das wolltest du noch einwintern.

LEANDER
Ich wollte? Wollen? Das war das Wort?

MARLIS
Ich wollte damit nur sagen, dass wir abgemacht hatten, dass du dein Gartentrampolin selbst einwinterst.

LEANDER
Du meinst, weil es schön ist, nach so einem nuklearen Winter raus vor die Tür zu gehen und ein paar Hüpfen auf dem Gartentrampolin zu machen.

MARLIS
zu Angela. Das ist eine Phase.

ANGELA
Sag mal, Leander, du bist jetzt 16, oder? – Und da hast du immer noch ein Gartentrampolin?

LEANDER
Warum nicht. Steht halt da. Ich nenn es das Auge von Mordor.

ANGELA
Mordor. Ist das deine Freundin?

LEANDER
Kann man so sehen.

MARLIS
Es ist nicht so, dass er da drauf rumhüpft. Ich hab ihn nämlich erwischt.

LEANDER
Mama, hör auf.

MARLIS
Er liegt drauf und kifft und schaut in die Sterne.

LEANDER
Ich studiere Sternbilder, ist das so schwer zu verstehen? Ich studiere die Wanderung der Sterne am Nachthimmel. Tja, Mama, das sind so die Survival Skills, die dir niemand beibringt in der Schule.

MARCEL
dazu. Hallo miteinander, ich bringe das Geld heim!

ANGELA
So viel!

MARLIS
Du bist spät.
MARCEL
Da war noch ein Unfall mit einem Rollkoffer.

MARLIS
Was.

MARCEL
Aber sag mal, was hab ich da gehört, Leander? Du studierst die Sterne? – Mein Sohn, wir müssen unbedingt bald mal zusammen in die Sterne gucken.

MARLIS
Auf dem Gartentrampolin.

MARCEL
Du, das ist eine sehr schöne Idee. – Und dann trinken wir ein Bier zusammen, gell Leander. Hattet ihr das schon in der Schule, Bier?

LEANDER
Papa, schau mal, es gibt Buchstabensuppe.

MARCEL
Du verarschst mich. Du willst bloss das Thema wechseln.

Stille.

MARCEL
Nicht schon wieder. Angela. *erblickt den riesigen Suppentopf.* Und so viel! Das ist viel zuviel!

ANGELA
Das hatten wir auch immer, damals im Osten.

LEANDER
Nicht mal Emojis hats da drin.

ANGELA
rastet aus. Junger Mann, wir hatten im Osten überhaupt keine Emojis!

Stille.

ANGELA
strahlt. Ah, seht ihr? Es funktioniert. – Aber wir können gern darüber sprechen, was anderes zu kochen.

MARCEL
Gern, ja. Diese Buchstabensuppe macht mich wahnsinnig.

ANGELA
Dann schlag ich vor, dass wir uns für die Diskussion hinsetzen und alle gemeinsam eine Raute bilden.

MARLIS
Eine Raute.

ANGELA
Eine Familienraute. So können alle alle sehen, in exakt gleichen Abständen und in exakt gleichen Blickwinkeln.

Die Raute ist gelebte Augenhöhe.

sie setzen sich und bilden eine Raute.

ANGELA

Schön, dann wollen wir mal. Dann fang ich mal mit einem Input an. Ich denke, Essen ist wichtig, ja, dass das wichtig ist, und ich bin dankbar, dass die Mehrheit dieses Hauses das genauso sieht. Wir haben da volles Vertrauen. Ansonsten aber, und darauf habe ich ja mehrfach hingewiesen, ist alles im Fluss. Es gibt Alternativen, dafür spricht durchaus auch unser aktuelles Faktenumfeld, gerade, was die Grundversorgung betrifft. Allerdings glaube ich nicht, dass wir schon morgen wissen werden, ob diese Alternativen gelingen oder nicht; das kann ich nicht versprechen. Wir arbeiten weiter daran. Aber soviel können wir festhalten, wir sind vorbereitet auf Realitäten, die neu auf uns zukommen, und selbst wenn es sich um Realitäten handelt, die wir nicht oder nur schwer akzeptieren können, gibt es trotzdem einen Weg zu gehen.

der Rest der Raute ist eingeschlafen.

ANGELA

Aha. *blickt in den Topf.* Gut, dann eilt das also nicht mit den Alternativen. – Mach ich mal den Abwasch.

macht den Abwasch.

MARCEL

erwacht abrupt. Weisst du, Schwesterherz, was mich wütend macht? Was mich wirklich wahnsinnig macht? Das sind nicht die Rollkoffer an und für sich. Was mich wütend macht, ist, dass diese Rollkoffer gar nicht mehr hinterfragt werden, von niemandem. Die sind einfach da und werden stillschweigend akzeptiert.

ANGELA

Jaja.

MARCEL

Dabei waren die nicht immer da. Rollkoffer waren nicht schon die ganze Zeit da.

ANGELA

Ja, im Osten hatten wir keine Rollkoffer.

MARCEL

Eben, und jetzt überleg mal. Rollkoffer, was ist das denn. Das ist ein Koffer auf Rollen. Das ist ein Koffer. Und das sind Rollen. Und jetzt hör mal. Es gibt Koffer seit Tausenden von Jahren. Schon die Römer hatten Koffer. Und was hatten die Römer darüber hinaus?

ANGELA

Aquädukte?

MARCEL

Rollen. Die Römer hatten ebenfalls Rollen, man könnte auch sagen Räder. – Und trotzdem hatten sie keine Rollkoffer, verstehst du? Es gibt Koffer und es gibt Räder seit Tausenden von Jahren, aber den Koffer auf Rädern, den gibt's erst seit 1972. Das ist doch nicht normal!

ANGELA

Ist es nicht?

MARCEL

Nein, und ich sag dir auch warum. Und das ist das, was

mich wirklich wütend macht. Dass heutzutage alle ihren Koffer selber tragen wollen. Früher, da konnten ein paar Leute ein paar Franken verdienen, indem sie den anderen Leuten die Koffer hinterher trugen. Heute wollen alle ihren Koffer selber tragen.

MARLIS

erwacht. Dabei weiss man das ja, das ist das jedesmal wieder schwer.

MARCEL

Ja, aber sie wollen ihn selber tragen, weil sie denen nicht trauen, die ihnen den Koffer tragen würden. Oder weil sie zu geizig sind. Darum wollen sie ihren Koffer lieber selber tragen. Nur dass sie ihn eben nicht mehr tragen wollen, weil dafür sind sie dann doch viel zu faul. Und darum gibt es Rollkoffer, nur darum. Weil die Leute heute alles selber machen wollen, und dann doch zu faul sind. Das ist das. Das ist der Zeitgeist, wie er heute herrscht, und dann wird der auch gar nicht mehr hinterfragt. Da hättest du mal was dagegen machen sollen mit deinem Bundestag.

ANGELA

Marcel. Da geht's doch jetzt nur um Rollkoffer. Warum bist du denn so wütend?

MARCEL

Ich bin nicht wütend, ich bin wach.

ANGELA

Du, ich wünschte ich mir ja, dass ich so ... wach ... sein könnte. Aber doch nicht wegen einem Rollkoffer.

MARLIS

Ja Marcel, das hatten wir doch schon: Ich finde, du solltest dich deiner Wut stellen.

MARCEL

Wie jetzt.

MARLIS

Na, dass du dich mit deiner Wut konfrontierst.

ANGELA

Ja, und dass du so irgendwann zurückfinden kannst in deine Komfortzone. – Hier, schau doch, das alles, das ist doch ... komfortabel.

MARCEL

Ich hab mich doch gestellt. Und gemerkt: Die Wut ist meine Komfortzone.

LEANDER

erwacht. Komfortzone? – Hab ich was verpasst?

ANGELA

Dein Papa war wütend.

LEANDER

Ach, das.

ANGELA

Mein kleiner Bruder, hör mal zu, ich sag dir mal was. Ich hatte diese Wut doch auch, als junge Frau im Osten. Ich hatte diese Wut. Aber ich hatte auch eine Utopie. Als ich 16 war oder so, da hatt ich diesen Traum. Da hab ich geträumt, ich könnt mich auf ein Podium stellen, irgendwo, und ich würd eine Rede halten. Und die Rede würde in die ganze Welt übertragen, und überall stehen die Leute auf

der Strasse und sehen mich, projiziert auf die Fassaden der Hochhäuser und so, und sie hören, was ich zu sagen hab. Es ist still, und alles, was sie hören, ist laut und deutlich meine Kinderstimme. Und als ich fertig bin, da haben es alle verstanden. Die Mauer fällt, und es herrscht Frieden auf der Welt, und kein Mensch muss mehr an Hunger sterben. – Und hey, ich hab das wirklich geglaubt damals, dass das doch möglich sein müsste, so eine Rede zu halten, diese eine aberwitzige Rede. Aber klar, dann hab ich gemerkt ... naja. Und dann war da eine Weile noch nur wieder diese Wut. Und dann war die Wut auch weg.

LEANDER
Voll.

ANGELA
Ihr kennt doch das griechische Wort für «Raute»? «Rhyte»? Das bedeutet «Bitterkraut». – Ja, das kann ich dir sagen, Marcel, die Wut war und ist ein bitteres Kraut.

LEANDER
Wart mal, die Raute.

ANGELA
Ja, Leander. Die Raute symbolisiert meine Wut. Wenn du es weisst, kannst du sie sehen auf den Fotos. Auf all diesen Fotos mit Donald und Boris und Wladimir und den anderen ... Arschlöchern. *strahlt*.

MARCEL
Kann man so sehen.

ANGELA
Versteht ihr, ich hab meine Wut kontrolliert. In Form einer Raute. Exakt gleich lange Seiten, exakt gleiche Winkel, perfekt ausbalanciert.

MARCEL
Das ist super.

MARLIS
Das ist traurig.

ANGELA
Es ging nicht anders. Da waren ja nicht nur diese ... Scheissdreckschwicksfickarschlöcher. *strahlt, umarmt Marlis*. Ich meine, ihr habt es ja erwähnt, da waren auch all die anderen Katastrophen. Und nicht mal nur die Katastrophen. Ihr wisst ja, dass ich Physik studiert hab, ja?

LEANDER
Klar, verschluckte Galaxien und so.

ANGELA
Damals dachte ich, es ist alles eine Frage des Wissens. Aber in der Politik hab ich dann gemerkt, dass das nicht stimmt. Die Frage ist nicht, was wir wissen. Die Frage ist, was wir aushalten, dass wir es wissen.

MARCEL
Aha.

ANGELA
Und Marcel, das hältst du nicht 16 Jahre aus, wenn du wütend bist. Das hältst du nur aus, wenn du nüchtern bist, komplett nüchtern und perfekt ausbalanciert. Ausser natürlich, du bist eines dieser zynischen Scheissdreckschwicksfickarschlöcher, dann kannst du das auch geniessen.

MARCEL
Klar.

ANGELA
Und dann. Dann sass ich da am Strand, in meinen ersten Ferien als Kanzlerin, Sommer 2006 auf Sylt. Ich sah, wie das Wasser an den Strand platschte, und an die Felsenküste, die den Strand abschloss. Ich hatte gelesen, dass allein die Westküste von Sylt rund 40 Kilometer misst. Aber an dem Tag, wie ich da so an diesem Strand sass, ist mir klar geworden, dass das komplett falsch ist.

MARCEL
Was für eine Schweinerei!

ANGELA
Nein, Marcel, das ist keine Schweinerei, das ist Logik. Stell dir vor, du misst die Länge eines Strands, oder einer Küste. Da ist doch die Frage, was du misst. Und wie genaue Messgeräte du zur Verfügung hast. Je genauer du die Küste ausmisst, umso länger wird sie. Verstehst du. Jeder Stein, den du misst, und jede Auszackung dieses Steins macht die Küste länger. Und die Auszackung hat ja wieder eine Auszackung, und so weiter, und so wird diese Küste, so wird jede Küste unendlich lang. Die hört nicht mehr auf. – Und diese Küste von Sylt, Marcel, oder irgendeine Küste, die ist wie die Politik. Die Politik ist genauso. Sie ist komplex, und je genauer du sie dir anschaust, umso komplexer wird sie. Sie hat keinen Rand, an dem sie aufhört. Sie hat immer noch mehr Details, die du berücksichtigen musst. Oder solltest. Oder könntest. Wenn du könntest. Aber das kannst du nicht, und das ist mir an dem Tag klar geworden. Auch 16 Jahre sind schliesslich keine Unendlichkeit. Das kann ich dir sagen, Marcel, das war das Grauen. Das Grauen. Ich sass in meinen Ferien am Strand und wollte nur noch eins. Ich wollte sofort zurücktreten. Aber ich war noch nicht mal ein Jahr im Amt, wie hätte das ausgesehen. – Dann fiel mein Blick auf dieses alte Ehepaar vor mir am Strand. Die sassen da im Sand auf ihren meerblauen Tüchern und haben sich nicht bewegt. Verstehst du, die haben das einfach ausgesessen, die haben ihre zwei Wochen an diesem grauenvollen Strand einfach ausgesessen. Da wusste ich: Das ist mein Weg. So muss ich das machen. So geht das. – Dieser Tag am Strand, der hat mich vermerkelt.

sie weint.

MARCEL
tröstet sie. Lass es raus.

ANGELA
Und seit dem Tag werd ich das Gefühl nicht los, dass man mich heimlich ausgetauscht hat.

LEANDER
Tante Angela, schau, ich hab was geschrieben. Ich hab mit den Buchstaben was geschrieben.

sie gucken in seinen Suppenteller.

ANGELA
Wir schaffen das.

Black.

3

Nacht. Angela füttert die Hamster.

ANGELA

Na ihr, seid ihr auch schön nachtaktiv?

Gulasch und Gnagi nicken.

ANGELA

Wollt ihr mal was vorspielen?

Gulasch und Gnagi strahlen und nicken.

ANGELA

Vielleicht was von Johann Sebastian Bach?

Gulasch und Gnagi schütteln den Kopf.

ANGELA

Beethoven?

Gulasch und Gnagi nicken und spielen.

Roll Over Beethoven

Well I'm gonna write a letter
Gonna mail it to my local D.J.
It's a jumpin' little record
I want my jockey to play
Roll over Beethoven
I gotta hear it again today

ANGELA

panisch. Was ist das?! – Um Gottes Willen! Pschschscht!

You know my temperature's risin'
The jukebox's blowin' a fuse
My heart's beatin' rhythm
My soul keeps-a singin' the blues
Roll over Beethoven
Tell Tchaikovsky the news

I got a rockin' pneumonia
I need a shot of rhythm and blues
I caught the rollin' arthritis
sittin' down at the rhythm review
Roll over Beethoven
We're rockin' in two by two

Well if you fell you like it
Well get your lover and reel and rock it
Roll it over and move on up just-a
Jump 'round and reel and rock it
Roll over Beethoven
Dig these rhythm and blues
Well early in the mornin'
I'm a-givin' you the warnin'
Don't you step on my blue suede shoes
Diddle diddle, I'ma play my fiddle
Ain't got nothing to lose
Roll over Beethoven
Tell Tchaikovsky the news

You know she wiggle like a glow worm
Dance like a spinnin' top
She got a crazy partner

Oughta see 'em reel an rock
Long as she's got a dime
The music will never stop
Roll over Beethoven
Dig these rhythm and blues.

Musik aus.

LEANDER

dazu. Tante Angela, bist du das?

ANGELA

Nein, das war ... Beethoven.

LEANDER

Kannst du nicht schlafen?

ANGELA

Ich schlaf nie um die Zeit. Aber du hast Recht, das muss ich mir abgewöhnen, so wenig zu schlafen. – Du?

LEANDER

Mir geht da was nicht aus dem Kopf. Was du gesagt hast. Nämlich, dass das alles unendlich komplex ist da draussen.

ANGELA

Mhm.

LEANDER

Sag mal. – Was würdest du denn von einer richtig schönen Komplexitätsreduktion halten?

ANGELA

Öh.

LEANDER

Du weißt was ich meine. – The big one.

ANGELA

Hmm?

LEANDER

Die Megakatastrophe.

ANGELA

Du meinst den Weltuntergang.

LEANDER

Naja, schon, aber nur für die, die nicht vorbereitet sind.

ANGELA

Ah, die Kalaschnikoff.

LEANDER

Genau.- Tante Angela, ich wollte fragen, ob du vielleicht einen Platz in meinem Bunker möchtest.

ANGELA

Du hast einen Bunker.

LEANDER

Noch nicht, kommt aber. Und ich mein, du hast ja auch einen Bunker, so als Kanzlerin, aber eben nicht mehr lange, was?

ANGELA

Ich soll mit dir den Weltuntergang überleben. Du, das ist lieb, aber ...

LEANDER

... Ja, ich mein, jetzt, wo du bald wieder mehr Freizeit hast.

ANGELA

Zeit für ein Hobby.

LEANDER

Weisst du, ich hab da was gelesen über dich. Da stand, du hast Widerstandskraft. Bist krisenfest und anpassungsfähig.

ANGELA

Pah.

LEANDER

Wir hatten das in der Schule. Resilienz. Die wollen uns das auch beibringen.

ANGELA

Ja, und jetzt frag dich mal, warum sie dir in der Schule nicht mehr Moral beibringen, sondern Resilienz. Die Welt ist härter geworden, mein lieber Leander. Ich weiss das, weil ich war dabei, als es passierte. Hinter dem ganzen Fake ist die Realität hart. Und unveränderbar.

LEANDER

Eben, weil die Moral im Arsch ist.

ANGELA

Trotzdem, das ist nicht der Weltuntergang.

LEANDER

Du und ich, wir wären im Bunker voll das A-Team.

ANGELA

Leander, das da draussen ist nicht der Weltuntergang, nur weil du per Zufall gerade 16 Jahre alt bist und dich nach dem echten, intensiven Leben sehnst.

LEANDER

Nicht?

ANGELA

Nein.

Stille.

LEANDER

Okay, hab ich begriffen. – Willst du kiffen?

ANGELA

Oh.

LEANDER

Aber hey, oberste Geheimhaltungsstufe.

ANGELA

Ja klar. – Und äh ... ja, äh, ich probier gern mal.

Leander baut einen Joint.

ANGELA

Schau mal, Leander. Das mit der Intensität, das ist ein Irrtum. Donald hatte diese aberwitzige Intensität. Und alle hatten einen Moment lang ihren Spass. Aber jetzt ist er weg.

LEANDER

Du hast ihn ausgesessen.

ANGELA

Aber sowas von.

LEANDER

Aber dann bleibt doch wieder nur diese langweilige Nichtintensität. Dieser Safe Space mit zwei Hamstern. Und draussen vor der Tür diese harte, unveränderbare Scheisskomplexität. Sagst du ja. Wir sind Teil eines Systems, das wir nicht verstehen können, das check ich jetzt, wo du das sagst. Früher haben das ja nur die Banktypen gesagt, dass das halt alles so komplex ist, dass man's nicht verstehen kann. Aber heute sagen das alle. Die Politiker. Die Physiker. Die Virologen. Sogar die Hirnforscher. Dass das alles aberwitzig komplex ist. Dass wir es da oben in unseren Hirnen mit so krass kaum verständlichen Brainfucks zu tun haben, weil unsere Neuronen halt die ganze Zeit was am Rummachen sind, aber dass das jetzt halt auch irgendwie nicht die Realität ist, sondern nur so ein Neuronensturm. Und weisst du, daran muss ich immer denken, wenn jemand was von Donald sagt. Ich denk dann, wenn das da oben sowieso nur surreale Brainfucks sind, dann kann ich ja gleich Donald wählen. Logisch.

ANGELA

Jajaja, aber du wählst dann ja nicht Donald, du wählst dann ja die Erdölbranche in die Regierung.

LEANDER

Ach.

ANGELA

Das ist doch der Plan hinter dem Brainfuck. Oder nimm die Banker. Die sagen ja nur, dass das alles so komplex ist, weil sie nicht wollen, dass du du siehst, was sie wirklich machen. Dass du hinschaust, geschweige denn mitmachst. Die sagen: Schau da nicht hin, lohnt sich nicht, viel zu komplex für dich.

LEANDER

Ah.

ANGELA

Und viel zu langweilig. Was glaubst du denn, warum die Pandora Papers aus 16 Millionen Dokumenten bestehen? Wow geil, so viel! Was für ein Spass!?! – Nein, verstehst du, die scheissen die Leute mit einem Riesenscheisshaufen von sterbenslangweiligem Zeug zu.

LEANDER

Das ist schlau!

ANGELA

Warum glaubst du sind die an der Wall Street so erfolgreich? Weil ihre Arbeit so spannend ist und alle mitreden können?

LEANDER

begreift. Oder weil sie langweilig ist und grauenhaft kompliziert. – Das ist ja richtig durchtrieben.

ANGELA

Tja. – Und jetzt schau dir mal die erfolgreichen Politiker an. Politikerinnen. Ein Blick in die Geschichte, und ich sage das immer, ein Blick in die Geschichte zeigt, was wir

früher waren und heute sind, das reicht ja nicht aus, sondern wir müssen dafür arbeiten, dass das auch in Zukunft ...

Leander ist eingeschlafen.

ANGELA
rüttelt an ihm. Wach auf!

Leander wacht auf.

LEANDER
Bin ich eingeschlafen? – Fuck, das wollt ich nicht.

ANGELA
Da siehst du mal.

LEANDER
Du bist richtig durchtrieben!

ANGELA
So, mein lieber Leander, das war mein kleines Geheimnis. Sei langweilig. Sei kompliziert. Und wenn dann rundherum alle weggucken oder eingeschlafen sind, dann kannst du machen, was du willst. Dann kannst du was erreichen.

LEANDER
Du bist krass.

ANGELA
Ich bin Kanzlerin. Leander, ich wurde hochgeschlafen. – Und weißt du, wenn du dann oben bist, dann kannst du das System auch nicht ändern. Aber du kannst dafür sorgen, dass zwischen den Katastrophen, wenn alle schlafen, wenigstens ab und zu mal eine Kollateralmenschlichkeit abfällt.

LEANDER
hält ihr den Joint hin. Willst noch? – Boh, ich hab Mordshunger. holt Suppe. Tante Angela, hab ich schon erwähnt, wie lecker die ist?

ANGELA
Ich nehm auch noch was.

sie essen.

ANGELA
Schau mal.

LEANDER
Sie kennen mich.

sie lachen.

LEANDER
Wenn die wüssten.

ANGELA
Jetzt geh schlafen. Du musst morgen wieder resilient sein.

LEANDER
Versprochen. – Gute Nacht, Tante Angela. *ab.*

ANGELA
So. – Wo krieg ich denn so spät noch eine Emotion her? – Hmm, vielleicht läuft was Episches in den Königshäu-

sern? *blättert in einer Frauenzeitschrift, legt sie weg. Sie sucht auf Netflix einen Film, man hört den Soundtrack eines Kettensägenmassakers. Angela bleibt ungerührt, macht den Film aus. Ah, ich weiss! zu Gulasch und Gnagi. Wollt ihr vielleicht ein Liebeslied für mich spielen? Die Nummer eins?*

Gulasch und Gnagi nicken schicksalsergeben.

ANGELA
Mal sehen. *blättert in der Frauenzeitschrift. Das wär dann «Love Nwantiti (ah ah ah)».*

Gulasch und Gnagi beginnen zu spielen, schlafen aber sofort ein. Angela rüttelt sie wach.

ANGELA
Nwantiti!

Gulasch und Gnagi sind eingeschlafen.

ANGELA
Müsstet ihr das nicht kennen?

Gulasch und Gnagi schlafen tief und fest.

ANGELA
Okay, Angela, das ist wahrscheinlich ein Zeichen. Nach 16 Jahren bist jetzt du mal an der Reihe.

sie legt sich aufs Sofa und schläft auch ein.

4

MARLIS
dazu. Marlís, ich hab dir hundertmal gesagt: Diese nächtlichen Fressattacken, denen musst du widerstehen.

sie setzt sich an den Tisch, und ihre Arme bewegen sich wie automatisch zum Suppentopf, obwohl sie es zu verhindern versucht. Dann greifen ihre Hände wie automatisch nach dem Suppenlöffel und der Frauenzeitschrift. Sie beginnt wie automatisch zu essen und zu lesen.

MARLIS
Aha. – Das ist ja interessant. – Du, Angela. – Da steht was über Stabheuschrecken.

ANGELA
erwacht. Was?

MARLIS
Stabheuschrecken. Das sind die mit diesen langen, dünnen Beinen.

ANGELA
Kannst du nicht schlafen?

MARLIS
Da dachte man doch immer, wie geschickt so eine Stabheuschrecke ihre Stäbchenbeine bewegt.

ANGELA
Äh, ja, ich hab das Bild.

MARLIS
Aber jetzt hat man herausgefunden, dass das Gehirn von so einer Stabheuschrecke viel zu klein ist, um diese langen Beine sinnvoll zu steuern.

ANGELA
So.

MARLIS
Das steht da. Dass das alles aus den Beinen kommt. Diese Stäbchenbeine, die sind so gebaut, dass sie all diese Bewegungen einfach so machen. Dass wenn so ein Bein sagen wir auf einen Ast von einem Baum trifft, dass sich die ganze Stabheuschrecke automatisch richtig über den Ast drüber bewegt. Verstehst du, die Beine wissen von alleine, was sie zu tun haben, die brauchen kein Gehirn.

ANGELA
Die Beine bewegen die Stabheuschrecke.

MARLIS
Genau, man würde doch denken, es sei umgekehrt.

ANGELA
Mag sein.

MARLIS
Und dann kann man sich doch fragen: Was ist es dann, was die Beine bewegt. Und die logische Antwort ist, die Umgebung bewegt die Beine. Dieses auseinandertreibende Universum bewegt die Beine, darum müssen diese Beine ja auch so lang sein.

ANGELA
Sowas steht da drin?

MARLIS
Du, das holt mich jetzt gerade sehr ab.

ANGELA
Du meinst es bewegt dich?

MARLIS
Ich mein, wenn ich jetzt an die letzten 16 Jahre in dieser grossen Koalition hier in diesem Haus denke: Dann kommt's mir im Nachhinein schon so vor, als hätte nicht ich mich durch diese Wohnstrasse bewegt, sondern als hätte die Wohnstrasse mich bewegt.

ANGELA
Herrje.

MARLIS
Als hätt ich mich die ganze Zeit nach den Erwartungen des Salatbeets bewegt. Des Kiesparkplatzes und des Gartentrampolins.

ANGELA
Du das berührt mich jetzt.

MARLIS
Des Verkehrsberuhigungsinsel und der Mehrzweckraums. Ogott. *sieht sich um*. Des Putzschrankes und des Ofenhandschuhs.

ANGELA
Marlis, das ist so.

MARLIS
Angela, was hab ich gemacht? Wo bin ich hier?

ANGELA
Marlis, die Welt ist so. Unser Gehirn ist viel zu klein, um die Welt sinnvoll zu steuern.

MARLIS
Ogott.

ANGELA
Du kannst da nichts dafür.

Stille.

MARLIS
Marcel hat wenigstens seine Wut.

ANGELA
Auf einen Rollkoffer.

MARLIS
Ja-ha, das geht ja noch. – Du hättest ihn hören sollen, als sie im «Lindolino» das Cordon-bleu-Festival hatten.

ANGELA
Puh.

MARLIS
«Was soll das für ein Festival sein. Ein Cordon-bleu ist ein Cordon-bleu. Am Blue Balls spielt auch nicht fünfzehn Mal Lenny Kravitz.»

ANGELA
Hat er ja auch Recht.

MARLIS
Klar hat er Recht, und es ist ja nicht so, dass ich ihm diese Wut nicht auch gönne. Das hatten wir auch besprochen, dass wir uns Raum lassen für unsere eigenen Bedürfnisse. Nach 16 Jahren.

ANGELA
Das habt ihr gut gemacht.

MARLIS
Und doch bleibt das eine Tatsache, dass in ihm diese Wut drin ist. Tief in ihm drin ist da diese Wut. Diese dunkle Energie, die alles auseinandertreibt.

ANGELA
Du, das ist auch nur ein Versuch, die Stäbchenbeine selbst zu bewegen.

MARLIS
Aber das geht nicht, und dann wird die Wut doch nur grösser.

ANGELA
Schau mal. Ich kenn mich da aus. Plötzlich eines Tages explodiert Fukushima. Da kannst du schauen, wie du deinen Stäbchenbeinen hinterherkommst. Dann explodiert die Börse. Dasselbe. Deine Stäbchenbeine irgendwo. Dann marschierst Wladimir in der Ukraine ein. Und so weiter. Manchmal hab ich meine Stäbchenbeine schon gar nicht mehr gespürt, so weit weg waren die von mir.

MARLIS
Nach aussen warst du immer souverän.

ANGELA
Jajaja, ich weiss.

MARLIS
Die Raute:-)

ANGELA
Genau, ich so vor den Medien, mache die Raute und spreche davon, was «wir» gegen all diesen Scheiss unternehmen, was «unsere» Strategie ist. Dabei bin ich das. Ich bin das, die das alles ausgesessen hat.

MARLIS
Es wirkt halt ein bisschen langweilig.

ANGELA
Das war ja auch die Idee. Marlis, die Langeweile ist die Gravität, die alles zusammenhält, wenn alles auseinanderdreht.

MARLIS
So gesehen, ja.

ANGELA
Das ist wie hier an der Wohnstrasse.

MARLIS
So gesehen, ja, ist das ja auch in Ordnung.

ANGELA
Ich hab das vorhin auch dem Leander mitgegeben: In der Stille, wenn alle schlafen, kannst du unbemerkt ein paar Dinge verändern. Oder austauschen. Und dann kommt manchmal so eine kleine Kollateral menschlichkeit zum Vorschein.

MARLIS
Magst du auch etwas Suppe?

ANGELA
Warum nicht. – Weisst du, eigentlich bin ich ganz anders. Aber ich komm halt nur so selten dazu, so zu sein, wie ich eigentlich bin.

MARLIS
Du, das geht mir genauso.

ANGELA
Ach, Schwester.

MARLIS
Schwester.

ANGELA
Ist doch schön, wie nahe wir uns sind.

MARLIS
Ja.

friedliche Stille.

ANGELA
Leider ist Langeweile nicht sehr populär.

MARLIS
seufzt.

ANGELA
Mein Beraterstab hat mir da mal eine Studie gezeigt. Oder ich hab das in dem Heftchen da gelesen, weiss ich

nicht mehr. Jedenfalls waren da so Testpersonen, die waren 16 Minuten in einem Raum. Und sie hatten die Wahl, entweder gar nichts zu tun, oder sich einen milden Elektroschock verpassen zu lassen.

MARLIS
Ui.

ANGELA
Fast die Hälfte hat sich den Elektroschock geben lassen.

MARLIS
Die haben keine 16 Minuten ausgehalten?

ANGELA
Nein.

MARLIS
Gut, ich geb zu, ich hab letztthin auch, als nichts lief, eine Talkshow mit Roger Köppel geguckt.

ANGELA
Eben. Ich sag dir, Marlis, das erklärt alles. Das erklärt die Bungeespringer, und das erklärt Donald. *sucht was.* Willst du kiffen? Irgendwo müsste da noch ...

MARLIS
Warum nicht. Ich würd sagen, nach 16 Jahren bin ich jetzt auch mal an der Reihe.

sie kiffen.

MARLIS
Es müsste doch möglich sein, dass es eine Kraft gibt, die alles zusammenhält, die nicht langweilig ist.

ANGELA
Du meinst so eine richtig geile Gravitation.

MARLIS
Ja, ich mein wir reden die ganze Zeit von Wut, Panik, Tristesse. Aber da war doch mal noch was anderes?

ANGELA
Was meinst du?

MARLIS
War da nicht mal: Liebe?

ANGELA
begreift. Ah!

MARLIS
Du, jetzt hätt ich voll Lust, mit dir ein Liebeslied zu singen.

ANGELA
Ah! – Öh. – Ach nee.

MARLIS
Doch komm, das machen wir jetzt.

ANGELA
Die schlafen alle.

MARLIS
Ja, aber eigentlich wären die eh alle lieber wach.

ANGELA
Wie soll das gehen.

MARLIS
Hier steht's doch.

ANGELA
Was.

MARLIS
Hier. *liest vor.* «Zoe Wees ist die Motivation an uns alle, dass man mit dem Ziel vor Augen, dem Herz auf der Zunge und dem Glauben an sich selbst alles schaffen kann.»

ANGELA
Ja. – Aber wer ist Zoe Wees?

Musik.

MARLIS
Komm jetzt.

Collateral Humanity

Why do we keep circling?
Why are we getting slower?
Why's the sun out there to shine?

What keeps us from running?
What is left to talk?
What about the weather changing fast?

What could be the meaning
Of the government not lying?
What exactly do they have to hide?

Why don't we just lay down?
On the couch where we belong?
And kiss our bodies to the ground?

5

immer noch Nacht. Marcel und Leander sind dazugekommen.

MARCEL
Könnt ihr nicht schlafen?

MARLIS
Doch, eigentlich schon. Wir hatten einfach mal wieder Lust durchzumachen. Nicht wahr, Angela?

ANGELA
Ja!

LEANDER
Habt ihr gekiff't?

MARCEL
Wer will ein Bier?

alle heben die Hand. Sie trinken und kiffen.

ANGELA
Wann hab ich das letzte Mal durchgemacht?! Das muss an irgendeinem EU-Gipfel gewesen sein in der Finanzkrise. – Aber da ging's ja mehr darum, Griechenland kaputtzusparen, als um Party, was? – Das war eine Nacht, mein lieber Wolfgang.

sie lachen.

LEANDER
Darf ich raten? Das war ziemlich ... wie war das Wort? Ko ... ko ... ko ...?

sie lachen.

MARCEL
vollstreckt. Komplex!

sie lachen.

MARLIS
Wisst ihr, Angela und ich, wir haben gerade darüber geredet, wie man die Langeweile als politische Kraft besser verkaufen könnte.

LEANDER
Ja, da müsste wahrscheinlich über Emotionen laufen, nicht? Also es müsste krass langweilig sein, aber auch krass emotional. So wie «Bridgerton» oder sowas.

sie überlegen scharf.

LEANDER
Ich habs.

MARCEL
Sag schon.

LEANDER
Was mögen die Menschen am allerliebsten.

MARCEL
Cordon-bleu.

MARLIS
Ogott, Schatz, nein!

MARCEL
Wisst ihr, was mich wütend macht?

MARLIS
Nein, Marcel, ich bitte dich.

MARCEL
Was mich wirklich wahnsinnig macht? In dieser Quizshow letztthin, ja, da war ein Typ. Der musste sagen, mit welchem Käse das Original-Cordon-bleu gemacht wird. Oder gemacht wurde, damals, als das Cordon-bleu erfunden wurden. Ja?

LEANDER
Ja und was?

MARCEL
Aber der Typ. Der hat nicht gesagt, was in diesem Original-Cordon-bleu für ein Käse drin war. Nein, der hat zuerst erklärt, dass er selber Cordon-bleu ja auch sehr gern mag. Wie wenn das die Frage gewesen wäre! Und dann hat er erzählt, wann er zum letzten Mal ein Cordon-bleu gegessen hat, und das war nach einer Wanderung,

ja schön und gut, aber das war doch verdammt nochmal nicht die Frage! Die Frage war doch, was in diesem Scheiss-Cordon-bleu für ein Käse drin war, das war doch der Inhalt dieser Quizfrage, weil das war ja ein Scheiss-quiz, warum konnte der Typ nicht einfach diese simple Scheissquizfrage beantworten, warum musste er die Gelegenheit ergreifen, über sich selbst zu erzählen! Und das hört ja auch nicht mehr auf, die ganzen Quizshows bestehen heute ja aus Leuten, die über sich selbst erzählen!

LEANDER

Und hat er wenigstens gewonnen?

MARCEL

Natürlich nicht, einen Scheiss wissen die. Darum rufen sie ja mit dem Extra-Joker ihren alten Biologielehrer an, schon klar, weil sie im Leben nie mehr was gelernt haben, was sie nicht schon aus der Schule kennen. – Und darum glauben die, dass ihr pensionierter Biologielehrer weiss, aus was so ein Cordon-bleu besteht. Wie kommen die da drauf? Das ist doch zum Kotzen!

MARLIS

Ja, das ist es, aber das war jetzt hier auch nicht die Frage.

MARCEL

Was?

MARLIS

Die Frage war, was die Menschen am allerliebsten mögen.

MARCEL

Ja, und da hab ich gesagt Cordon-bleu.

MARLIS

Marcel, bitte, wir möchten hier doch einen Schritt weiterkommen.

MARCEL

Okay okay, ich hol ein Bier. *zum Kühlschrank.*

MARLIS

leise zu Angela. Siehst du? Er hat ja Recht, aber ...

ANGELA

... aber die Frage ist trotzdem, was die Menschen am allerliebsten mögen.

MARCEL

Katzenvideos.

LEANDER

Musicals.

Gulasch und Gnagi schlafen ein.

MARCEL

Katzenmusicals.

Stille.

LEANDER

Papa, du bist ein verdammtes Genie. – Tante Angela, das ist, was wir machen: Merkel. Das Musical.

ANGELA

Und die Katzen?

sie blicken zu den schlafenden Gulasch und Gnagi.

LEANDER

Eben. Das war jetzt doch ein langweiliger Vorschlag.

Gulasch und Gnagi erwachen und nicken.

MARLIS

Nicht direkt langweilig. Aber ich finde, wir können das nicht auf der Showebene angehen. Das muss schon echt sein.

sie überlegen scharf.

MARLIS

Es müsste echt sein und von den Menschen selber kommen. Von unten, versteht ihr, so wie eine Bewegung. Ein Movement.

ANGELA

So wie die Tea Party.

MARLIS

Ja, wie die Tea Party, aber halt menschenfreundlich.

LEANDER

Tupperware Party?

Stille.

LEANDER

Sorry. – Ganz blöder Vorschlag. – Hab's beim Sagen gemerkt.

Stille.

MARLIS

Nein, es müsste etwas sein, was die Menschen wieder zusammenbringt. Eine neue Gravität. Eine Liebe. Weil das haben wir ja gesagt, das macht ja niemand für uns. Wir müssen selber schauen, wie wir eingebettet sind. Das fühlt und spürt doch jede und jeder hier, und dafür bin ich auch von Herzen dankbar, und das sollten wir alle miteinander sein. Aber wir haben hier eine wirklich grosse Aufgabe vor uns. Das ist einfach so. Und deshalb möchte ich Ihnen, sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrter Herr Präsident, werthe Geldgeberinnen und Geldgeber, geschätzte Damen und Herren von der Presse, liebe Kolleginnen und Kollegen, als sofortige vertrauensbildende Massnahme eine ... Massnahme vorstellen, die neu ist und auch für mich aufregend.

die anderen sind eingeschlafen. Black.

neuer Tag. Ansprache von Marlis an die Mitbürgerinnen und Mitbürger, die Suppe essen.

MARLIS

Wie Sie wissen, leben wir hier in der besten Demokratie der Welt. Das brauche ich nicht näher zu erläutern, ich nenne nur ein paar Stichworte: Initiative, Referendum, Förderalismus, Dignitas. So weit so gut. Doch gestatten Sie mir eine leise Kritik. Nicht von rechts, nicht von links, nein, von unten, aus dem Volk heraus, zu dem ich ja gehöre und aus dem heraus ich meine Stimme erhebe. Weil «Volk», das ist ja, und da werden Sie mir zustimmen, ein doch sehr vereinfachender Begriff. Denn dieses Volk hat sich, das müssen wir konstatieren, nach den Gesetzen des Zufalls versammelt und dann fortgepflanzt. Und darum gleicht dieses Volk heute einer hochkomplexen Ansammlung einzelner, individuell ausdifferenzierter Volksteilnehmerinnen – und Teilnehmer! -, die von der dunklen Energie, ich habe von ihr gesprochen, immer weiter auseinander getrieben werden. Und die folglich in unseren zentralen Institutionen immer schlechter repräsentiert sind. Nehmen wir die Parlamente. Sie kennen das, da reden wir von einigen wenigen Parteien, die für sich in Anspruch nehmen, uns, das Volk, zu vertreten. Da reden wir von fünf, vielleicht sechs Partien, die behaupten, uns alle abzubilden. Das ist, mit Verlaub, eine Repräsentationsbehauptung, die ich als Teilnehmerin unseres Volkes nicht mehr länger ernst nehmen kann. Klar, ich will auch nicht verschweigen, dass die Parteien bemüht sind. Dass sie bemüht sind, uns präziser abzubilden durch ihre Jung- und Seniorinnenparteien, in ihren Arbeitsgruppen Urbanität oder mit ihren Secundo- und Landfrauenlisten, auf denen wir Menschen in die Parlamente wählen sollen, die uns etwas mehr gleichen als die Menschen auf den anderen Listen. Aber ich muss das energisch zurückweisen. Diese Menschen gleichen mir nicht. Sie gleichen mir nicht auf eine geradezu trostlose Weise. Sie repräsentieren mich nicht, und zwar aus einem ganz einfachen Grund: Sie sind nicht ich. Wo ist denn die Politikerin, die mich als mittelalte, verheiratete Wohnstrassenbewohnerin mit einem Sohn im Teenageralter vertritt, der sich für Mordor interessiert? Die einen ebenso guten Quinoasalat zubereitet wie ich, die zweimal pro Woche joggt und in ihrer Freizeit gern mit Speckstein arbeitet? – Meine Damen und Herren, das ist der Grund, warum sich die Menschen heute so schlecht repräsentiert fühlen von der Politik: Sie werden von Menschen repräsentiert, die nicht sie selbst sind. Und ich sage das klipp und klar: Das muss aufhören. Jeder Mensch hat das Recht, gerade auch in der Politik als sie – oder er! – selbst vertreten zu sein. Mit anderen Worten, sich selbst zu vertreten. Aber was heisst das? Das heisst doch, dass unsere Institutionen, unsere Parlamente zu klein sind! Dass unsere Parlamente Platz machen müssen für jede – und jeden! – Einzelne – und Einzelnen! – von uns. Sie müssen Platz machen für uns alle, für die ganz grosse Koalition. – So. Ich weiss, was Sie jetzt sagen, ich kenne den Einwand und habe darüber gesprochen. Sie sagen, dass es in unseren Parlamenten – und Regierungen! – ja gar nicht so viel Platz gibt. Dass es da nicht x-tausend oder sogar x-millionen Sitze gibt. Das mag zutreffen. Aber es bedeutet doch auch, dass wir uns von Neuem zusammensetzen können. Dass wir von Grund auf neu zusammenkommen können, um uns in neuen, selbstbestimmten Verbindungen zu repräsentieren. Und ich kann Ihnen sagen. Ich freue mich auf den Tag, an dem ich, zum Bei-

spiel hier in dieser Zeitschrift, die Annonce lesen kann: «Wohnstrassenbewohnerin sucht Cordon-bleu-Feinschmecker zwecks Listenverbindung. Angebote unter Chiffre sowieso.» – Sie haben es bemerkt, geschätzte Anwesende: Ich spreche von einer neuen, von einer grunderneuerten Gravitationskraft. – Ich danke Ihnen.

MARCEL

So, fertig. Das wär geschafft.

ANGELA

Seht ihr? Am Tag drauf schmeckt's immer noch besser, was? – Meine Lieben, ich geh dann mal zurück nach Berlin. Muss noch mein Büro aufräumen.

MARCEL

Schön warst du da, Schwesterherz. – Aber ist das eigentlich okay für dich, jetzt einfach so aufzuhören als Kanzlerin? Nach 16 Jahren.

ANGELA

Jaja, du, das geht in Ordnung. Jetzt, wo ich mein altes Leben wieder hab. Und ich hab ja auch rechtzeitig eine Nachfolge aufgebaut.

MARCEL

Das ist schlau!

ANGELA

Und klar, ich hab's so eingefädelt, dass es aussieht wie Selbstempowerment.

MARCEL

begreift. Das ist ja richtig durchtrieben.

ANGELA

Wo hab ich denn meinen Rucksack.

MARLIS

Hattest du nicht einen Rollkoffer?

Marcel wirft den Suppentopf an die Wand.

ANGELA

Da hast du's, Marlis, ich wollt ihn nicht triggern. Und darum nehm ich jetzt meinen «Rucksack» mit nach Hause, voll mit schönen neuen Emotionen.

MARLIS

Du das freut mich so für dich. Schwester. – Ich muss sagen: Du wirkst wie ausgetauscht!

ANGELA

Danke, Schwester.

sie umarmen sich.

MARLIS

Aber, ... ähm ... sagt mal.

LEANDER

Ja?

MARLIS

Wie fandet ihr eigentlich meine Rede?

ANGELA

Also für mich klang das schon sehr nach einem richtig schönen Parteitag.

LEANDER

Ich fand das Musickonzept stringenter. – Und ist halt so: Mit den Tantiemen aus einem Musical kannst du ewig überleben.

ANGELA

singt. And kiss our bodies to the ground!

LEANDER

Ich hab da auch schon mal eine Playlist eingerichtet ...

ANGELA

Dann brauchst du das Notoperationsset nicht mehr? Das wollt ich dir nämlich noch besorgen. Ich mein, Bundeswehr und so. Afghanistan. *lacht.*

LEANDER

Du, das ist lieb, aber ich weiss nicht ...

ANGELA

Also tschüss miteinander! *ab.*

LEANDER

hinterher. ... vielleicht die Kettensäge für mein Praktikum?

MARLIS

Wie gesagt, die Idee war halt, dass das eine Rede ist, die das alles ändert, grad auch diese kommerziellen Zwänge, und mehr so eine von der Basis getragene, gegenseitige Vertrauens ... basis propagiert.

sie realisiert, dass sie mit Raute dasitzt, erschrickt und löst die Raute auf.

MARLIS

Schatz, ich glaub ich brauch Ferien. Mal ans Meer.

MARCEL

Wollten wir nicht schon immer mal nach Sylt?

Musik.

Roll Over Beethoven (Reprise)

You know my temperature's risin'
The jukebox's blowin' a fuse
My heart's beatin' rhythm
My soul keeps-a singin' the blues
Roll over Beethoven
Tell Tchaikovsky the news.

Musik aus. Black.